Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 133 (2007)
Heft: 27-28: Im Soussol

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WETTBEWERBE

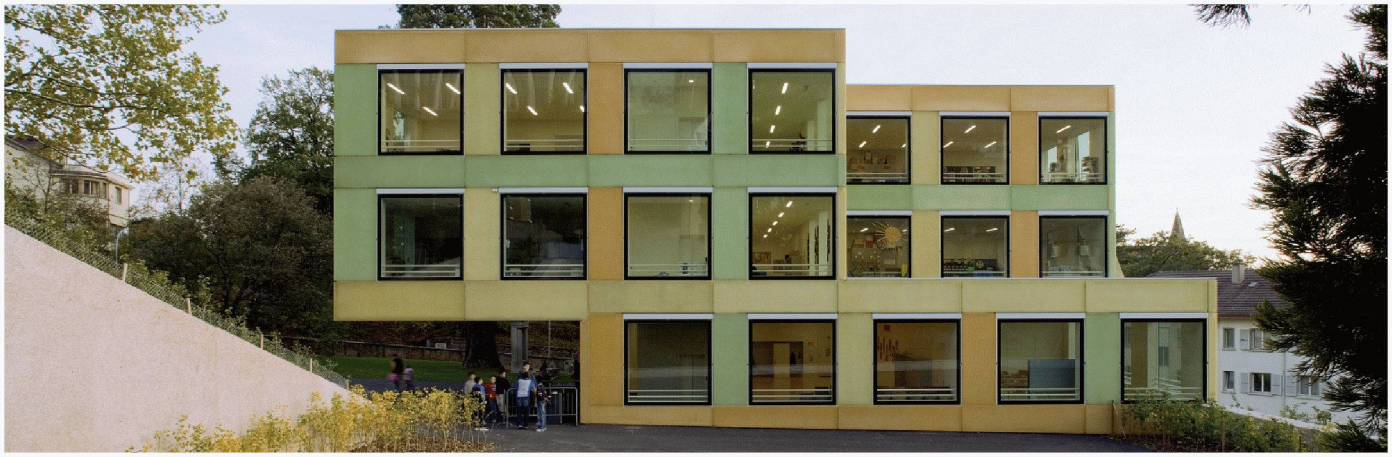
OBJEKT/PROGRAMM	AUFTRAGGEBER	VERFAHREN	FACHPREISGERICHT	TERMINE
Erweiterung und Umbau Cinémathèque Suisse, Penthaz www.b-projekt.ch/wettbewerbe/wcs.html	Bundesamt für Bauten (BBL) 3003 Bern	Projektwettbewerb, offen, einstufig, anonym, für Generalplanerteams Inserat S. 20 sia PRÜFT	Hanspeter Winkler, Alfred Grazioli, Thomas Hasler, Alfred Roth, Anton Weber, Marc Wehrlin, Philippe Besson, Hervé Dumont	Bewerbung 27.7.2007 Abgabe 26.10.2007 (Pläne) 2.11.2007 (Modelle)
Wohnüberbauung Gutenberg 4 Rapperswil-Jona www.simap.ch	Ortsgemeinde Rapperswil 8640 Rapperswil	Projektwettbewerb, zweistufig, selektiv, für ArchitektInnen (5 Architekturbüros)	Kurt Huber, Marcel Gämperli, Peter Makiol, Thomas R. Matta, Peter Parisi	Bewerbung 27.7.2007 Abgabe 23.11.2007
«Attraktivierung Aareraum Olten» www.metron.ch/idz/M8/Wettbewerb_Aareraum	Stadt Olten 4603 Olten	Projektwettbewerb, offen, für Generalplanerteams	Marie Noelle Adolph, Matthias Krebs, Ursula Stücheli, Frank Zierau, Walter Maag	Bewerbung 2.8.2007 Abgabe 8.11.2007
Studienauftrag Raiffeisenbank Seeland www.raiffeisen.ch/studienauftrag	Raiffeisen Schweiz 9001 St. Gallen	Studienauftrag, mit Präqualifikationsverfahren, bevorzugt werden regionale PlanerInnen Inserat S. 4	Heinz Schuler, Hermann Moser, Hans Flückiger, Ruedi Frey, Jack Egli	Bewerbung 15.8.2007
Neugestaltung Zentrumsplatz Buchs www.buchs-aargau.ch Link: Studienwettbewerb Zentrum	Einwohnergemeinde Buchs 5033 Buchs	Studienauftrag, anonym, mit 4–5 Teams, die aufgrund einer öffentlichen Präqualifikation bestimmt werden Inserat S. 20	Urs Affolter, Caspar Angst, Werner Füllemann, Thomas Ryffel, Hugo Wandeler	Bewerbung 17.8.2007 Abgabe 23.11.2007

Noch laufende Wettbewerbe finden Sie unter www.TEC21.ch/wettbewerbe.

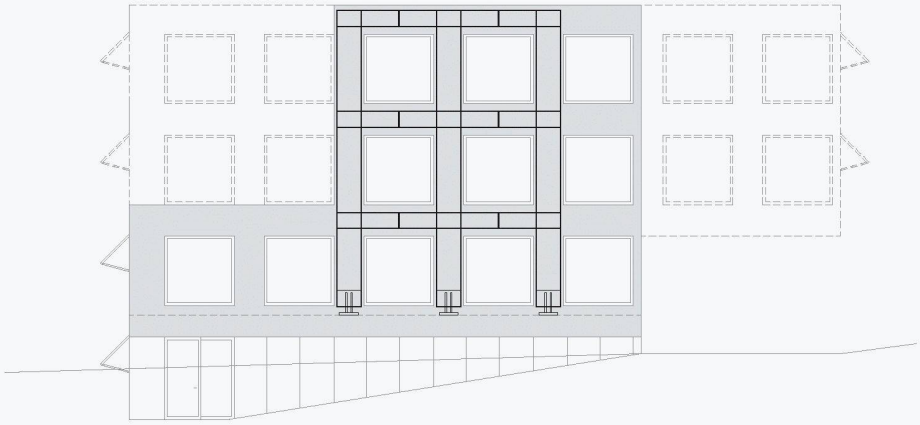
PREIS

Stiftungspreis «Sensibles Parken in der Stadt» (D) www.lebendige-stadt.de	Stiftung «Lebendige Stadt» D-22395 Hamburg	Realisierte Projekte, die sich durch eine innovative Gestaltung oder Betriebsform auszeichnen und ökologischen Vorbildcharakter haben	Christoph Ingenhoven, Hella Dunger-Löpper, Martin zur Nedden, Rolf Böhme, Albrecht Buttolo, Jens Friedemann, Carsten Getz, Hermann Henkel, Peter Hohle, Rolf von der Horst	Bewerbung 31.7.2007

ERDBEBENSCHUTZ IN FORM



Prämiertes Schulhaus in Neuenburg von Andrea Bassi, Architekt, und Guscetti & Tournier, Ingenieure: Das Erdgeschoss und die Obergeschosse sind als Stahlverbundkonstruktion mit Glas- und Leichtfassade ausgebildet (Bilder: Guscetti & Tournier)



Dreistöckige Vierendeel-Rahmen – eine geschickte, aber etwas aufwändige Lösung

Die Erdbebenkräfte der Zone 1 erfordern ein massives Stahltragwerk

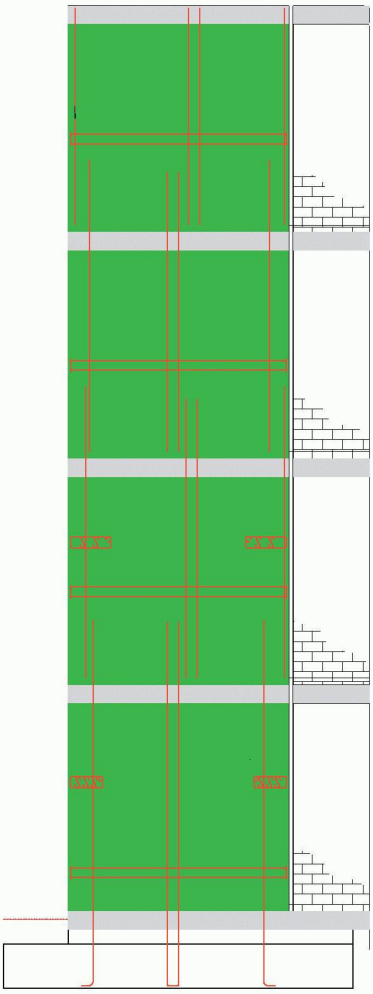
(dd/ck) Die Zusammenarbeit von Architekt und Bauingenieur von den ersten Entwürfen an ist meist entscheidend für ein gutes Gelingen in ästhetischer, funktioneller und technischer Hinsicht. Der «Architektur- und Ingenieurpreis erdbebensicheres Bauen» der Stiftung für Baudynamik und Erdbebeningenieurwesen zeichnete 2007 erstmals Gebäude aus. Zielsetzung war es, just solche Objekte zu prämieren, die erdbebengerecht entworfen und konstruiert sind und gleichzeitig auf architekonischer Ebene ästhetisch und funktional überzeugen. Ausserdem muss das Gebäude in der Schweiz stehen und in den letzten sechs Jahren (2000–2006) fertig gestellt und bezogen worden sein. Insgesamt wurden acht Objekte eingereicht. Davon musste eine Bewerbung ausgeschlossen werden, weil das Gebäude erst dieses Jahr fertig gestellt und bezogen wird. Das Preisgericht beschloss, die Preissumme von 20 000 Franken zu teilen und ein Schulhaus in Neuenburg sowie zwei Mehrfamilienhäuser in St-Maurice (VS) auszuzeichnen.

Das dreistöckige Schulgebäude in Neuenburg mit Turnhalle in den Untergeschossen setzt sich stark mit dem Genius Loci auseinander, was sich besonders an der Aussenhaut abzeichnet, die auf die Lage im Park reagiert. Im Erdgeschoss sind Gemeinschaftsräume und Schulzimmer untergebracht. In den beiden Obergeschossen befinden sich weitere Schulzimmer. Die Innenräume weisen eine hohe Raumqualität auf. Versetzte Gänge und Raumvolumen erlauben zahlreiche Durchblicke nach draussen.

Die Untergeschosse sind in Stahlbeton ausgebildet. Eine Stahlverbundkonstruktion mit Glas- und Leichtfassade bildet das Erd- und die Obergeschosse. Die beiden Obergeschosse sind zum Teil zurückgesetzt bzw. auskragend gestaltet. Entsprechend dem architektonischen Konzept sind in den Fassaden flächendeckend Fenster angeordnet, was die Abtragung der relativ mässigen Erdbebenkräfte der Zone 1 durch das Stahltragwerk erschwert. Durch den Einsatz von massiven, duktil ausgebildeten dreistöckigen Vierendeel-Rahmen in beiden Richtungen fand der Ingenieur eine im Rahmen der Randbedingungen überzeugende Lösung, so die Aussage der Jury.

Prämierte Mehrfamilienhäuser in St-Maurice der Architekten Bonnard und Woeffray und der Ingenieure Kurmann & Cretton (Bilder: Kurmann & Cretton)

Die Erdbebenkräfte der Zone 3b erfordern über die ganze Gebäudehöhe laufende Stahlbetonwände (grün)



Bewehrungsführung in duktiler Stahlbetonwand

Die zwei identisch entworfenen vierstöckigen Mehrfamilienhäuser in St-Maurice weisen pro Geschoss jeweils zwei Wohnungen auf. Die Grundrisse des Erdgeschosses und der drei Obergeschosse bieten eine hohes Mass an Flexibilität und eignen sich für unterschiedliche Nutzungen. Die Fassaden machen einen etwas «industriellen» Eindruck, wie sich die Jury ausdrückt. Dieser kommt durch einen hohen Grad des Kontrastes an drei Seiten der beiden Kuben zustande, wo grosse, konstruktiv notwendige Wandflächen je einer Gruppe dicht beieinanderliegender Fenster gegenüberstehen. Die Südseite der Gebäude hingegen kommt dem Belichtungsideal eines «gläsernen Vorhangs» recht nah.

Die Mehrfamilienhäuser befinden sich in der am stärksten erdbebengefährdeten Zone der Schweiz (Zone 3b). Um die Erdbebenkräfte auf einfache und kostengünstige Weise abzutragen, wurden in Querrichtung vier und in Längsrichtung drei über die ganze Gebäudehöhe laufende, duktil ausgebildete Stahlbetonwände angeordnet. Sie waren das bestimmende Entwurfselement, schränkten die Grundrissgestaltung jedoch kaum ein. Die Schwerelasten ausserhalb des Einzugsbereichs der Stahlbetonwände werden im Bereich der Südfassade durch Stahlstützen und sonst durch vertikal tragende Mauerwerkswände abgetragen. Die nicht tragenden Wände sind zur Schadenverminderung durch weiche Fugen von der Tragkonstruktion getrennt. Die Kosten für die Massnahmen zur Erdbebensicherheit betragen 0.8% der Gesamtkosten. Eine auch preislich attraktive Lösung, die seitens der Jury als mustergültig bezeichnet wurde.

Überzeugend ist vor allem die enge Zusammenarbeit von Ingenieuren und Architekten bei beiden prämierten Projekten – denn nur so nahm eine der jeweiligen Erdbebenzone adäquate Konstruktionsweise auch gestalterisch eine schöne Form an.

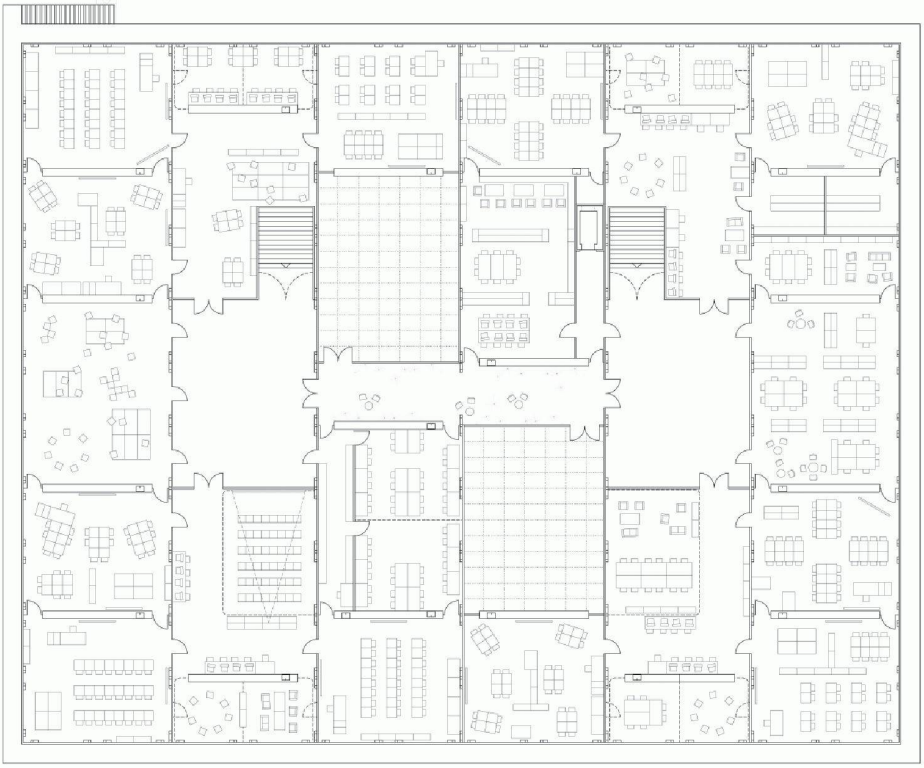
PREISE

je 10 000 Fr. an:
– Architekten Bonnard und Woeffray, Monthey, und Ingenieure Kurmann & Cretton, Monthey
– Andrea Bassi, Architekt, Genf, und Ingenieure Guscetti & Tournier, Carouge

PREISGERICHT

Prof. Dr. Hugo Bachmann, Bauingenieur, Dübendorf (Vorsitz); Bernard Attinger, Kantonsarchitekt Wallis, Sitten; Prof. Andrea Deplazes, Architekt, ETH Zürich; Paola Maranta, Architektin, Basel; Dr. Martin Koller, Bauingenieur, Carouge; Dr. Dario Somaini, Bauingenieur, Roveredo (stv. Preisrichter)

SCHULHAUS IN XL?



«Das fliegende Klassenzimmer» setzt als Siegerprojekt auf eine kompakte Raumdisposition – und ein aussenliegender, herumführender Gang dient als Fluchtweg
(Grundriss Obergeschoss, Thomas Fischer, Architekt, Zürich)

Für die Kleinsten ist der erste Schultag eine grosse Sache. Aus ihrer Perspektive wirkt fast jedes Schulgebäude imposant und einschüchternd. Gerade deshalb sollte sich beim Aufenthalt im Schulgebäude möglichst rasch ein «Wohlfühleffekt» einstellen. Beim offenen, zweistufigen Projektwettbewerb für die Erweiterung der Schulanlage Krämeracker in Uster bestand eine gute Chance, dieses kindliche Bedürfnis zu befriedigen – aus insgesamt 59 Entwürfen konnte die Jury ihre Wahl treffen. Beim Siegerprojekt «Das fliegende Klassenzimmer» vom Team um den Züricher Architekten Thomas Fischer hat «die Kompaktheit des Baukörpers die gegenseitige Nähe aller Nutzungen zur Folge, was sich auf den Betrieb sehr positiv auswirkt», so das Urteil der Fach- und Sachrichter. Besonders positiv kommt dieser Effekt im Obergeschoss des Entwurfs zum Tragen. Hier befinden sich die laut Programm geforderten zwölf Primarschulklassenzimmer, die durch zahlreiche Türen und zwischengeschaltete Pausen-, Arbeits- und Gruppenräume untereinander verbunden sind. Dieses Neben- und Miteinander der Räumlichkeiten dürfte sich auch gefühlsmässig positiv auf die Kinder übertragen, die in diesem Entwurf mehr von einem in den nächsten genutzten Raum eintreten, als dass sie in undefinierte, langgezogene Flure hinausgehen. Unbewusst wird so ein Gefühl von Gemeinschaft und Geborgenheit erzeugt. Einem modernen Unterrichtsalltag ist diese Form der Raumdisposition ebenfalls dienlich, da rasch die Grösse einer Lerngruppe und die spezifischen Aufgabenstellungen an sie verändert werden können.

Abzuwarten bleibt der erste Eindruck von aussen – sollte die geplante Glasfassade umgesetzt werden, die ein leicht wirkendes Paralleldach trägt, so wird der Blick von aussen in eine grosse Haupthalle im Erdgeschoss aus kindlicher Sicht nicht ganz so erschlagend sein. Lediglich «eine hochwertige Gestaltung des Aussenraumes und eine gute Einbindung in das Quartier» sind hier nicht wirklich zu erkennen, wenn nur eine simple Pappelreihe das Areal von der umliegenden Wohnbebauung abgrenzt und die Aussenräume den Kindern keine natürlichen Anreize bieten.

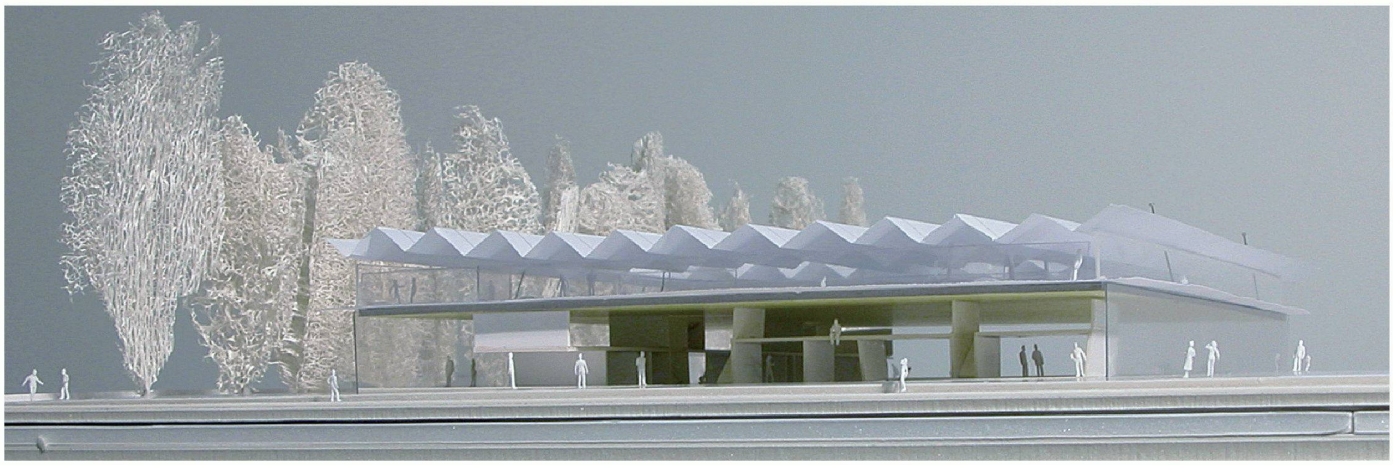
Im Hinblick auf die Nutzungsqualität des Grundrisses fällt das zweitplatzierte Projekt, «Sudoku», vom Architekten Peter Reuss aus Bern bereits ab. Ein S-förmiger Grundriss umschliesst gestreckte Flure, die den Gang zum WC oder ins Lehrerzimmer in die Länge ziehen können. Dafür bildet dieser Entwurf aber hofartige, teils überdachte Aussenräume, die attraktive Rückzugs- und auch Aufenthaltsmöglichkeiten bei Regen bieten.

Aus städtebaulicher Sicht überzeugend ist hingegen das drittplatzierte Projekt «Klee» von conex Architekten, Bern, das in Zusammenarbeit mit der Landschaftsarchitektin Beatrice Friedli entstand. Eine Dreiflügelanlage mit variierender Geschosshöhe vermittelt als Zentrum zwischen den bereits bestehenden Baugruppen am Ort, ohne diese durch ihre Kubatur zu stark zu überschatten. Vom Grundriss her ist dieser Entwurf gewissermassen eine Mischung aus den beiden erstplatzierten Entwürfen, die zwar kürzere Wege als das Projekt «Sudoku» anbietet, gleichzeitig aber auch bei weitem nicht an die Qualität der Raumdisposition des erstplatzierten Entwurfs heranreicht.

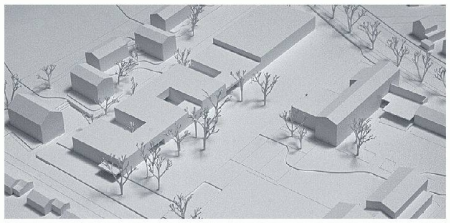
Kostentechnisch lagen alle sechs prämierten Projekte dicht beisammen – die Abweichungen betrugen lediglich ±4%. Ausserdem wurde die zweite Stufe des Wettbewerbs dazu genutzt, die verbleibenden neun Wettbewerber zu einer Straffung des Raumprogramms anzuhalten. Das mittlere Gebäudevolumen der Projektbeiträge aus der 1. Runde von 33 500 m³ konnte so auf eine durchschnittliche Kubatur von 30 000 m³ gesenkt werden.

Beim zweistufigen Projektwettbewerb nutzt die öffentliche Hand also die zweite Stufe des Verfahrens immer häufiger gezielt als Kostenschere – wie hier beim Neubau für das Primarschulhaus Krämeracker der Stadt Uster. Dies könnte sich langfristig negativ auf die städtebaulichen Aspekte des Bauens auswirken. Besticht jedoch ein so gutes Innenraumprogramm wie beim vorliegenden Siegerprojekt, dann ist dies eine der erträglicheren Varianten von Sparmassnahmen. Denn das Primarschulhaus Krämeracker wird so für die Kleinen von Uster zumindest von innen sicherlich «grossartig» sein.

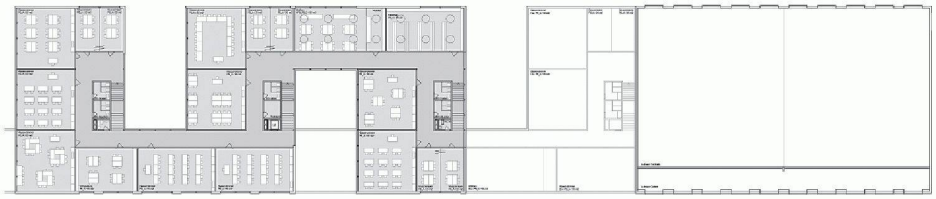
Christian Kammann, kammann@tec21.ch



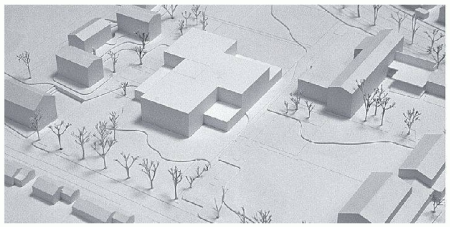
Hohe Transparenz des Baukörpers (Thomas Fischer, Architekt, Zürich)



S-förmiger Grundriss schafft überdachte und unüberdachte Pausenhöfe (2. Preis, Peter Reuss, Architekt, Zürich)



Korridore und Treppenhäuser stellen einen hohen Anteil an der Grundfläche im Obergeschoss (2. Preis, Peter Reuss, Architekt, Zürich)



Der abgetreppte Baukörper definiert im Zusammenspiel mit der vorhandenen Bebauung attraktive Aussenräume (3. Preis, conex Architekten, Bern)

Genormte Klassenzimmer (1. Obergeschoss, 3. Preis, conex Architekten, Bern)

PREISE

1. Rang, 1. Preis (30 000 Fr.): Projekt «Das fliegende Klassenzimmer», Thomas Fischer, Architekt, Zürich; Mitarbeit: Elias Leimbacher, Arsenij Walker; Statik: Walt & Galmarini, Zürich; Energiekonzept: Waldhauser Haustechnik, Münchenstein

2. Rang, 2. Preis (20 000 Fr.): Projekt «Sudoku», Peter Reuss, Architekt, Bern; Michael Högger GmbH, Bern; Landschaftsarchitektur: BBZ, Bern; Bauingenieure: Mange + Müller, Bern; Energieberatung: Matter + Ammann, Bern

3. Rang, 3. Preis (15 000 Fr.): Projekt «Klee», conex Architekten, Bern; Mitarbeit: Thomas Fuhrer, Silvia Jenni, Lucius Ueberwasser; Landschaftsarchitektur: Beatrice Friedli, Klötzi + Friedli; Statik: Urs Rohner, smt ingenieure + partner; Holzbau: Christoph Hiltbrunner, timbatec

4. Rang, 4. Preis (10 000 Fr.): Projekt «Gummitwist», ARGE, Andreas Zimmermann + Roger Brunner, Zürich; Landschaftsarchitekten: Vetsch Nipkow Partner, Zürich; Bauingenieure: Heyer Kaufmann Partner, Zürich; Bauphysik und Akustik: Martinelli + Menti, Meggen; Baumanagement: Bosshard + Partner, Zürich

5. Rang, 5. Preis (7000 Fr.): Projekt «Romeo», Volker Mosch, Architekt, Lörrach und Stefan Heinzer, Architekt, Winterthur; Mitarbeit: Stephan Bischof und Vera Gruber

6. Rang, 6. Preis (4000 Fr.): Projekt «4032», Burckhardt + Partner, Zürich; Team: Heinz Moser, Andreas Mast und Thomas Miller, Architekten

WEITERE TEILNEHMENDE

Projekt «Newton», Menzi & Bürgler Architekten, Zürich; Team: Oliver Menzi und Philippe Bürgler; Landschaftsarchitektur: Andreas Geser, Zürich; Bauingenieur: Thomas Boyle, Zürich; Energiekonzept: BSP–Energie, Zürich

Projekt «Kasimir», Oliver Schwarz Architekten; Team: C. Steffen Jesberger, Martin Zwinggi und Margreth Blumer; Haustechnik: Edgar Meier, OLOS, Baar; Statik: Markus Aerni, Aerni + Aerni, Zürich; Landschaftsarchitektur: Thomas Ryffel, ryffel + ryffel, uster

Projekt «Miteinander», pax brüning architekten, Wolfgang-Michael Pax und Anja Brüning, Hannover; Mitarbeit: Berit Lüdecker, Heiko Perkuhn und Anne-Kristine Engel; Tragwerk: Drewes + Speth, Hannover

PREISGERICHT

Sachpreisgericht: Sabine Wettstein, Stadträtin, Uster; Enrico Müller, Mitglied Primarschulpflege, Uster; Christine Kulemann, Projektleiterin, GF Liegenschaften Stadt Uster; Rosmarie Gartmann, Mitglied Primarschulpflege, Uster (Ersatz); Fachpreisgericht: Jakob Steib, Architekt, Zürich (Vorsitz); Walter Ulmann, Stadtplaner, Stadt Uster; Ernst Strebel, Architekt, Zürich; Ursula Stücheli, Architektin, Bern; Felix Huber, Architekt, Zürich (Ersatz)